

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht jurüdgekelt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungshalle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 25.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 18. Juni 1910.

25. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.  
3. a 1758.

### Fund.

Am 10. Juni l. J. wurde im Stadtgebiete eine Geldbörse samt einem Gelbbetrage gefunden und beim städt. Oberkammeramte deponiert.

Der Verlustträger kann diesen Fund gegen Nachweis des Eigentumsrechtes und Erlag des gesetzlichen Finderlohnes hieramts heben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. Juni 1910.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Paul m. p.

3. a—1801

### Fundmachung

betreffend die Einwendung der Beitragsberechnungen und der Beträge für das 1. Halbjahr 1910 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungsspflichtiger gewerblicher Betriebe wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21 U.-B.-G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Jänner 1910 bis 30. Juni 1910 bis längstens inklusive 14. Juli 1910 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, I./1, Schottenbastei 10, einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind.

Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der k. k. Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerke „Nichtbetrieb“ versehen, gleichfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Gemäß § 52 U.-B.-G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld zu K 200.— und im Nichterbringungsfall mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die zu entrichtenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 1. August 1910 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 4%iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge im exekutiven Wege eingehoben werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Juni 1910.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Paul m. p.

## Der Kreta-Wirrwarr.

Wien, 11. Juni.

Wiederholt habe ich Gelegenheit genommen, auf die Gefahren, die in der Kretafrage stecken, hinzuweisen. Jetzt werden sie offenkundig und man steht vor einem Problem, dem man nicht beikommen kann. Die Schutzmächte haben den Kretern, Griechenland und dem Könige der Hellenen so oft und so lange Hoffnungen auf Erfüllung des nationalen Wunsches nach Vereinigung der Insel mit dem Königreiche gemacht, daß sich der Glaube an diese Annexion bei den Kretern wie bei den Griechen festgesetzt und eingewurzelt hat und es unmöglich scheint, diesen Glauben und diese Hoffnungen zu enturzeln. Auf der anderen Seite aber will die Türkei eine Schwäherung ihres Territoriums oder auch nur ihrer Souveränitätsrechte unter gar keiner Bedingung zugeben, und wenn auch die führenden türkischen Politiker im allgemeinen Freunde des Friedens sind, so scheuen sie doch auch vor einem Kriege mit Griechenland nicht zurück, um ihr ohnehin schon so sehr geschmälertes Recht auf Kreta, das beinahe nur mehr ein formales ist, zu behaupten.

In neuester Zeit ist nun die Situation noch insbesondere dadurch kompliziert geworden, daß auch unter den Schutzmächten selbst nicht mehr die frühere Einmütigkeit in der Auffassung der Kretafrage besteht. Einige sind die Schutzmächte nämlich nur in Bezug auf das, was zur Beseitigung der momentanen Schwierigkeiten unmitttelbar zu geschehen hat. Die Schwierigkeiten beziehen sich auf die Zulassung der mohammedanischen Deputierten zu den Kammerverhandlungen und auf die Rechtsprechung der mohammedanischen Rada, ohne daß diese Abgeordneten und Beamten den Eid für den König der Hellenen leisten müßten. In dieser Hinsicht soll und wird auch nach Ansicht der Schutzmächte Remedur geschaffen werden,

wenn die kretische provisorische Regierung den Schutzmächten nicht den Schabernack spielt, daß sie die Kammer auch nach Ablauf der vierzigstägigen Vertagung nicht zusammentreten läßt und dadurch die Frage der Zulassung der mohammedanischen Deputierten gar nicht aktuell wird.

Allein auch wenn die genannten Gravamina durch Verfügungen der Schutzmächte beseitigt würden, bleibt noch immer die definitive Regelung der Kretafrage offen. Und gerade darauf dringt einerseits Griechenland, das die Annexion der Insel anstrebt, andererseits aber die Türkei, die wohl eine weitgehende Autonomie gewähren, ihre Souveränitätsrechte aber aufrechterhalten will. Und jetzt entsteht der Widerstreit unter den Schutzmächten: England will Griechenland nicht die Hoffnung auf die Annexion Kretas endgültig abschneiden, um die Position der dem englischen Königshause verwandten griechischen Dynastie nicht neuerdings zu gefährden, während Frankreich, das solche Rücksichten nicht hat, dem türkischen Standpunkte viel näher steht, ja am liebsten der Türkei selbst das „große Keinesmachen“ auf der Insel überlassen möchte. Rußland zaudert, es will sich mit der Türkei nicht verderben, aber auch seinem Ententegenossen England nicht wehe tun, und Italien neigt eher der Auffassung Frankreichs zu, ist jedoch durch frühere Versprechungen an Griechenland in seiner Aktion gehindert.

So wissen die Schutzmächte nicht ein, noch aus. Sie stecken in einer Sackgasse, „d'où il n'y a pas d'issue“, wie ein Diplomat sich ausdrückte. Niemand blickt sie auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die sich wohlweise schon vor einem Jahrzehnt aus dem kretischen Abenteuer zurückgezogen haben. Die Kretamächte möchten am liebsten die Zentralmächte wieder in die Affäre hineinzuziehen, um sie an ihren Verlegenheiten teilnehmen zu lassen. Aber in Wien wie in Berlin verhält man sich solchem Ansinnen gegenüber entschieden ablehnend und tut auch wohl daran, denn die Regierungen da und dort würden sich mit der öffentlichen Meinung und Stimmung ihrer Bevölkerung in entschiedenem Widerspruch setzen, wenn sie anders handeln würden.

## Der Kaiser in St. Pölten.

Wie schon berichtet, wird sich Se. Majestät der Kaiser am 21. d. M. zum Kaiserhuldigungs-Festschießen der niederösterreichischen Schützenvereine nach St. Pölten begeben. Im

## Zwei Welten.

Roman von Max Kempner-Hochstädt.

(10. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Gerda ließ ein spöttisches Lachen ertönen.

„Ein netter Herr! Da wirst du wohl gar die Schulden los, wenn ich den Krafft junior, den „künftigen Minister“ heirate?“

„Wenigstens auf drei Jahre — ohne Zinsen.“

„Ach, dann stell' ich also die Zinsen vor?“

„Wie du nur so reden kannst!“ versetzte der Freiherr, dem allgemach unbehaglich wurde.

„Mit einem Wort, Papa, du hast mich verkauft!“ rief die Tochter empört.

„Aber Kind,“ — rasch hypfte er zurück, da er sah, daß er so gar keine Gegenliebe fand, — „ich habe doch blos Spaß gemacht. Ich wollte dich auf die Probe stellen.“ Er hob sich stoff empor und fuhr mit übertriebenem Stolz fort: „Du bildest dir doch nicht ein, daß ich — ich Freiherr von Ostheim-Dewitz, meine Tochter mit einem — wie sagtest du? — Maurerssohn verheiraten werde? Selbst wenn er der reizendste junge Mann ist! Wir verkaufen einfach Dewitz und machen die Sache glatt.“

„Dewitz verkaufen?“ klang es ganz erschrocken aus Gerdas Munde. „Papa, das wäre ein Unglück für uns.“

Der Freiherr zwakte ratlos mit den Achseln.

„Uns bleibt keine andere Wahl. Entweder heiraten oder verkaufen.“

„Sag: entweder Dewitz oder mich verkaufen. Also so steht es!“ Sie starrte trostlos vor sich hin. Das war das Ende! „Verkaufen wir Dewitz,“ führte der Baron weiter aus, „so brauch' ich um dich keine Sorge zu haben. Du gehst zu deinem kranken Onkel, Tante Köschgen geht in ein Stift und ich — na, ich geh' zu einem Menageriebefitzer und lasse mich als den letzten der Ostheim-Dewitze für Geld sehen.“

„Deine Witz tun mir weh, Papa. Warum hast du dich nicht an den Onkel gewandt?“

„Sein Arzt hat mirs streng verboten. Jede Aufregung kann ihn töten.“

„So! Und einen anderen Ausweg gibt es nicht?“

„Nein. Ich habe einen Punkt unterschreiben müssen: Falls wir, du oder ich, von der Heirat zurücktreten, habe ich binnen acht Tagen zu zahlen.“

„Das ist ja ein reizender Punkt!“ rief Gerda mit nervösem Lachen. „Weißt du auch, Papa, daß das Ganze eine Ehrlosigkeit ist? Leben wir vielleicht noch im Zeitalter des Sklavenhandels? Also das war das reizende Mittel, von dem mir jener echte Sohn seines Vaters sprach! Damit dachte er meine Hand zu erringen! Siehst du, bisher war mir dein zukünftiger Minister gleichgültig — jetzt ist er mir widerwärtig, verächtlich, hassenswert!“

Ihr war so weh ums Herz, sie hätte laut aufschreien mögen, doch sie bezwang sich des Vaters wegen.

„Gut,“ sagte er entsagend, „so wird Dewitz subhastiert.“

Da raffte sie sich energisch auf und umschloß seine Hand mit festem Druck.

„Ja, Papa, laß es subhastieren! Lieber die Ehre gerettet, als das Gut!“

„Morgen wollte der junge Mann kommen, um sich um deine Hand zu bewerben. Unter diesen Umständen werde ich ihm sofort abschreiben.“

Gerda durchschloß ein wilder Gedanke. O, sie mußte diesen Prozen zeigen, wen sie vor sich hatten.

„Ich bitte dich, tu das nicht,“ bat sie, „ich möchte ihm meinen Korb persönlich ausstellen.“

„Meinetwegen, wie du willst,“ sagte er trübe lächelnd, „es kommt ja doch auf eins heraus.“

Der Eintritt der Tante machte ihrer bedeutsamen Unterredung ein Ende.

„Bruder, wo bleibst du so lange?“ fragte sie unmutig. „Es wurde bereits dreimal zur Tafel geschickt. Deine Gäste darfst du nicht warten lassen.“

„Wir haben es überhört,“ entgegnete er sanft.

„Was hast du?“

„Überhört!“ schrie er ihr dermaßen ins Ohr, daß sie ganz bestürzt zurückfuhr und ihm einen giftigen Blick zuwarf.

„Rücksichtsvoll bist du gerade nicht!“

„Auch noch rücksichtsvoll bei der Pleite!“ brummte er vor sich hin, und dann begaben sie sich zu ihren Gästen, für die sie ein besonders liebenswürdiges Lächeln aufsetzen mußten, obwohl ihnen Kreuzunglücklich zumute war.

Am nächsten Mittag, pünktlich zur verabredeten Stunde, klingelte Alfred Krafft an dem Tor des herrlichen Gartens. Man war wohl schon auf sein Kommen vorbereitet, denn der Diener führte ihn sogleich in das Empfangszimmer, das er mit dem Bemerkten verließ, die gnädige Baronesse werde sofort erscheinen.

Alfred hatte sich in Wachs geworfen und sah mit seinem männlich schönen Antlitz darin noch weit hübscher aus als sonst. Er sagte sich, daß er hier eine absonderliche Rolle spielte; denn nach der einmaligen Begegnung war seine Werbung doch etwas übereilt. Doch da der Vater ihm versichert hatte, daß alles in bester Ordnung sei und die Baronesse auf jeden Fall einwilligen werde, da er überdies daran dachte, daß sie sich ihm gegenüber so liebenswürdig und wenig zurückhaltend gezeigt, so war er seines Sieges sicher. Warum sollte man noch länger zögern? Jede Minute war kostbar, die man seinem Glück entzog.

Der alte Krafft hatte ihn beim Abschied umarmt und ihm bis zum Gitter das Geleit gegeben; und dort hatte er händereibend gesagt:

„Ich lasse unterdessen ein paar Mumm kalt stellen, denn du wirst doch mit deinem Vater und deinen Freunden anstoßen wollen!“

Nun stand er hier, des Kommenden gewärtig. O, über dieses noch vor kurzem für unmöglich gehaltene Glück! Dieses süße reine Geschöpf in seinen Armen halten zu können! Und doch war ihm etwas bänglich ums Herz! Ach was, er hatte in Indien manche Gefahr bestanden, ohne zu zittern, sollte er hier mutlos werden?

Weitere Betrachtungen wurden ihm abgeschnitten, denn plötzlich stand sie vor ihm, die Erwartete, die Erschente, schöner

Hofsonderzug des Monarchen, Allerhöchstdelger die Fahrt von Penzing aus antritt, werden sich Se. I. u. I. Hoheit Herr Erzherzog Rainer und Se. Erzellenz Statthalter Graf Kielmansegg befinden. Im Gefolge Sr. Majestät werden sein: Die Generaladjutanten G. d. R. Graf Paar und G. d. J. Freiherr v. Wolfras, Flügeladjutant Major Graf Manzano, Leibarzt Generalstabarzt Hofrat Dr. Kitzl und als Hofreisefassier Hofzahlamtskontrollor Freiherr v. Hubel; im Gefolge des Erzherzogs Rainer Oberstjohannseier FML. Graf Drisini-Rosenberg und in Begleitung des Statthalters Statthalterrat Otto v. Dürfeld.

Die Ankunft in St. Pölten erfolgt um 8 Uhr früh. Im Bahnhof wird eine Ehrenkompanie mit Marschmusik des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 21, kommandiert vom Hauptmann Leutsch, gestellt sein. Außerdem werden anwesend sein: Regimentskommandant Oberst Wandian, Bataillonskommandant Major Knopp, Leiter der Bezirkshauptmannschaft Statthalterrat Ritter v. Wanek und Bürgermeister D. Ehbner. Bundesoberstjohannseier Fürst Trauttmansdorff wird den Monarchen namens der Schützen begrüßen. Außerdem werden sich im Bahnhofe einfinden: Bischof Dr. Köstler mit dem Domkapitel, Dompfarrer Kanonikus Witisko und Stadtpfarrer Pater Helwig, der Adel der Umgebung, nämlich Fürst Auersperg, Rudolf Freiherr v. Seymüller, Max Graf Montecuccoli, Leo Graf Segur, Franz Graf Kueststein, Karl Graf Haugwitz und Leo Baron Deulwig, in Vertretung des Landmarschalls Landesauschuss Franz v. Pirko, die Reichsrats- und Landtags-Abgeordneten, die Spitzen der staatlichen Behörden, der evangelische Pfarrer Jaquemar und Rabbiner Dr. Schächter, sowie die Gemeindevertretung von St. Pölten. Statthalter Graf Kielmansegg wird die Honoratioren vorstellen, worauf Bürgermeister Ehbner die Begrüßungsansprache hält. Der Monarch begibt sich dann auf den Bahnhofplatz, wo Aufstellung nehmen werden. Die 58 Bürgermeister des politischen Bezirkes St. Pölten, der Militär-veteranenverein „Graf Kueststein“, der Kriegerverein, die Freiwillige Feuerwehr, der Turnverein St. Pölten und der Christlich-deutsche Turnverein in St. Pölten.

Nach der Vorstellung der Bürgermeister, Kommandanten und Ehbner fährt der Monarch mit Erzherzog Rainer im Leibwagen zur Zivilschießstätte. Auf dem Wege dahin bilden die Militär-veteranenvereine und Feuerwehren der Umgebung von St. Pölten und der Niederösterreichischen Bauernbund Spalier. Um halb 9 Uhr erfolgt die Ankunft auf der Zivilschießstätte, auf der vorm Eingangstore die niederösterreichischen Schützenvereine, die Frauen und Töchter der Schützen Aufstellung nehmen werden. Vor dem Eingang wird Landesoberstjohannseier Doktor Dfner an der Spitze der Schützenmeister Se. Majestät begrüßen. Die Tochter Dr. Dfners, Fräulein Elise Dfner, wird, umgeben von zwölf Schützenköchtern, den „Schützengruß“ sagen und dem Monarchen ein Bukett überreichen. Sodann betritt Se. Majestät die Schießhalle, wo Dr. Dfner dem Monarchen die Leiter des Kaiserjubiläumsschießens vorstellen wird. Se. Majestät wird dann gebeten, sich in das Gedenkbuch der St. Pöltner Schützenkompanie einzutragen und wird dem Schießen beiwohnen und den Gabentempel besichtigen.

Im Festpavillon wird Bürgermeister Ehbner an Seine Majestät die Bitte richten, die Huldigung der Schuljugend und der Sängerschaft entgegenzunehmen. Hierauf tragen die Sängervereine den Wahlspruch des niederösterreichischen Sängerbundes, den Chor „Habsburg lebe hoch“ und die Volkshymne vor. Nach den nun folgenden Vorstellungen wird Se. Majestät an der Karmeliter- und Rainer-Kaserne vorbei, entlang der die Mannschaft des 4. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 49, des

Kaders des Feldjägerbataillons Nr. 10 und des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 21 Aufstellung nimmt, und an der Militär-Unterrealsschule vorbei, vor der die Zöglinge im Halb-bataillon, kommandiert vom Oberstleutnant Pannach, stehen werden, zum Bahnhof fahren, von wo aus der Kaiser um 10 Uhr vormittags die Rückfahrt antritt. Um 11 Uhr 5 Minuten erfolgt die Ankunft in Penzing.

### Attentat auf den bosnischen Landeschef.

Der Festtag in Sarajewo, an welchem die Eröffnung des ersten bosnischen Landtages stattfand, wurde durch die Tat eines Fanatikers getrübt. Ein junger Student aus der Herzegovina, der anscheinend mit Anarchistenkreisen in Verbindung stand, verübte gegen den Landeschef von Bosnien G. d. J. Freiherrn v. Varesanin auf dessen Rückfahrt vom Landtag einen Anschlag, der jedoch glücklicherweise völlig mißlang. Der Attentäter gab fünf Schüsse auf den Wagen des Generals ab und richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst. Der Student, der Zerajic heißt, war auf der Stelle tot. Es ist bisher nicht aufgeklärt, ob es sich um ein politisches Verbrechen handelt oder um den Racheakt eines persönlich Gekränkten.

Sarajewo, 15. Juni.

Als der Landeschef G. d. J. Baron Varesanin von der Eröffnung des Landtages zu Wagen in den Konak zurückkehrte, feuerte auf der Kaiserbrücke der Sozialist Bogdan Zerajic gegen den Landeschef fünf Revolvergeschüsse ab, ohne ihn zu treffen. Mit einem sechsten Schusse entleibte sich der Attentäter auf der Stelle. Der Landeschef, welcher große Kaltblütigkeit bewies, begab sich zu Fuß in den Konak. Der Adjutant des Landeschefs, Major Heller, welcher neben dem Landeschef im Wagen saß, blieb gleichfalls unverletzt.

Die Schüsse wurden von Zerajic, der dem Wagen nachließ, von rückwärts aus einer Distanz von kaum 1 bis 2 Metern abgegeben. Nur dem Umstande, daß Zerajic nicht genau sehen konnte, wo Baron Varesanin saß, verdankt dieser sein Leben. Als Polizisten dem Attentäter nachstellten, war es bereits zu spät. Das Attentat und der Selbstmord des Attentäters waren das Werk weniger Sekunden. Die Leiche des Attentäters wurde von der Landesregierung mit Beschlag belegt und wird der Obduktion zugeführt werden.

Die Equipage des Landeschefs ist von drei Kugeln durchlöchert. Tatsächlich muß es als Wunder bezeichnet werden, daß von den fünf aus unmittelbarer Nähe abgefeuerten Schüssen keiner den Landeschef getroffen hat.

Der Attentäter stammt aus Nevesinje (Herzegowina), ist 24 Jahre alt und Jurist an der Agraruniversität. Er kam am 4. Juni aus Mostar nach Sarajewo, wo er von der Regierung eine Geldunterstützung zur Abligung einer Prüfung erhielt. Nach den vorgeschundenen Papieren schien er Beziehungen zu Anarchisten zu haben. Zerajic gehörte der großserbischen Richtung zwar nicht an, war aber in der anarchistischen Gruppe, die eine Zeitlang im Belgrader Slowenski Jug in den Jahren 1906 bis 1908 bestand, wohlbekannt. Die Belgrader Regierung hat die Mitglieder dieser Gruppe seinerzeit aus Serbien ausgewiesen. Zerajic befand sich während der Kaiserreise in Mostar. Am 4. Juni reiste Zerajic mit dem Neun-Uhr-Frühzuge nach Sarajewo, obwohl er genau wußte, daß der Kaiser in Mostar um 11 Uhr vormittags desselben Tages eintreffen werde. Dadurch scheint es erwiesen zu sein, daß

Zerajic nur einen Racheakt gegen den Chef der Landesregierung geplant hat und das Attentat nicht als ein politisches zu betrachten ist.

Ueber das Motiv des Attentats auf den Landeschef Baron Varesanin zirkulieren die verschiedensten Gerüchte und Vermutungen, für die jedoch ein positiver Anhaltspunkt nicht vorhanden ist.

Daß es sich um ein politisches Attentat handelt, ist kaum glaublich. Personen, die den Attentäter gut kannten, schildern ihn als einen ruhigen, ordentlichen Menschen, der jedoch wegen seiner großen materiellen Notlage in sehr gedrückter Gemütsverfassung war und öfter auch Selbstmordgedanken hatte. Ob der Attentäter Komplizen hatte, steht bisher auch nicht fest.

Unmittelbar nach dem Attentat, welches hier große Entrüstung hervorrief, sprachen die beiden Vizepräsidenten des Landtages beim Ziviladlatus Baron Benko vor, um ihren Abscheu über den verbrecherischen Anschlag auf das Leben des Landeschefs auszudrücken. Im Konak finden sich den ganzen Tag über Persönlichkeiten und Deputationen aus allen Kreisen der Bevölkerung ein, die den Landeschef zur Errettung beglückwünschen. Baronin Varesanin erhielt herrliche Blumenspenden. In den Kirchen, Moscheen und Tempeln werden feierliche Dankgottesdienste abgehalten werden.

Bei der abends vor dem Konak von der Militärmusik veranstalteten Serenade war der Landeschef Baron Varesanin Gegenstand herzlicher Ovationen der Bevölkerung.

### Glückwunschtelegramm des Kaisers an Baron Varesanin

Der Kaiser hat den Landeschef Baron Varesanin telegraphisch in herzlichster Weise beglückwünscht.

An Freiherrn von Varesanin ist nachstehendes Telegramm abgegangen:

„Der Slovenische Klub des österreichischen Abgeordnetenhauses drückt seine Erbitterung über das ruchlose Attentat auf Eure Erzellenz und zugleich seine Freude über dessen glücklichen Ausweg aus. Gott bewahre Eure Erzellenz noch lange Jahre auf Ihrem überaus wichtigen Posten. Dr. Susterschic.“

### Offiziere auf der Richtstätte.

Die Annahme, daß Oberleutnant Hofrichter begnadigt wird, erhält sich. Die Begnadigung würde auf besonderen Wunsch des Kaisers und des Erzherzog-Thronfolgers erfolgen, die allerdings nicht selbst das Begnadigungsrecht nach der Militärjustiz ausüben, aber den österreichischen Offiziersstand vor der Schmach, daß einer der Ihrigen schimpflich hingegerichtet werde, bewahren wollen.

Genau ein Vierteljahrhundert ist es her, daß zuletzt ein österreichischer Offizier den Tod durch den Strang erlitt. Im Jahre 1885 wurde der Honorablemann Julius Farlas gehängt, und zwar vollzog sich damals die Hinrichtung in Temesvar. Farlas hatte seinen eigenen Hauptmann erschossen, allerdings waren die Motive seiner Tat keine unedlen, Farlas wollte seine Ehre als betrogener Gatte rächen. Er hatte in Erfahrung gebracht, daß sein Hauptmann mit seiner Frau ein Liebesverhältnis unterhalte, und, nachdem er sich Beweise davon verschafft, lauerte er dem Hauptmann am Ausgange der Kaserne auf und streckte ihn mit zwei Revolvergeschüssen nieder. Er dachte auch gar nicht daran, sich der Gerechtigkeit zu entziehen, sondern stellte sich sogleich den Militärbehörden. Die Affäre, welche möglichst geheim gehalten wurde, erregte ziemlich viel Aufsehen

und begehrenswerter denn je, taufreich wie ein sonniger Mai-morgen.

Ohne ihm die Hand zu reichen, hieß sie ihn Platz nehmen und begann ohne weitere Einleitung in fast geschäftlichem Tone: „Mein Vater hat mich über den Zweck Ihres Besuches verständigt, und auch mir kam er gelegen, da er uns in den Stand setzt, ein für allemal Klarheit zwischen uns zu schaffen. Sie sprachen neulich von gewissen Mitteln zur Herbeiführung des Friedens zwischen den beiden — Parteien. Sie verstanden also das Mittel darunter, das den Zweck Ihres heutigen Besuches bildet? Antworten Sie!“

Mit wachsendem Verstand vernahm er diesen merkwürdigen Ton, den sie einschlug; und so gern er auch vor ihr niedergefunken wäre, nun wuchs sein männlicher Stolz riesengroß empor und überwucherte seine Liebe. Er sah sie nur erstaut an und schwieg.

Durch dieses stumme Benehmen noch mehr aufgebracht, fuhr sie erregt fort:

„Sie kommen um meine Hand anzuhalten. Aus welchem Grunde? Weil Sie mich lieben? Es fehlt nur noch Ihr Geständnis, wie diese — maßlose — Leidenschaft in Ihnen aufkam. Nun, fällt Ihnen denn gar nichts ein? Wird es Ihnen so schwer, mir zu sagen, daß Sie von jeher in mir das erträumte Ideal erblickten? Daß Sie schon als Primaner seufzten: Die oder keine?“

„Ich weiß nicht,“ versetzte der junge Mann mit anscheinender Ruhe, während es doch in seinem Innern maßlos gährte, „welche Gründe Sie veranlassen einen solchen Ton anzuschlagen! Doch, wenn Sie es durchaus wissen wollen: wenn nicht als Primaner, so doch seit jenem Tage, da ich das Glück hatte, Ihnen im Vertikner Alergarten einen Dienst zu leisten, seitdem begleitete mich Ihr Bild überall hin, über Länder und Meere — doch wozu die vielen Worte? Sie glauben mir ja doch nicht!“

„Doch!“ sagte sie spöttisch, „Sie waren jedenfalls gerade im Begriff, sich aus unglücklicher Liebe das Leben zu nehmen, als Sie mich zufällig hier wiedersehen?“

Er blickte sie mit ernstest Augen an, so daß sie all ihre Fassung zusammenehmen mußte. O, wie hübsch war er in seinem Zorn — dieser Maurerzorn!

„Habe ich Ihnen irgendwelche Ursache gegeben, über mich zu spotten?“

„Woher wußten Sie denn, daß gerade ich Ihre Angebetete war?“ fragte sie spitz.

„Ich weiß es erst, seit ich Sie neulich im Walde traf.“

„So! Also Sie liebten eine Unbekannte, und die Baronesse von Nstheim-Dewitz wollten Sie heiraten?“

„Glücklicherweise sind sie ein und die selbe Person — sonst säße ich wohl nicht hier.“ Und dabei machte er Miene, sich zu erheben.

Doch sie bat ihn mit einer Handbewegung, noch etwas zu verweilen und erwiderte:

„Gestern hätte ich Ihnen glauben können, heute nicht mehr.“

„Und warum heute nicht mehr?“

Sie sah ihn mit einem eisigen unnahbaren Blick an und sagte:

„Weil ich in der Zwischenzeit alles erfahren habe — alles!“

„Aber was ist das?“ rief er verzweifelt, „ich beschwöre Sie, zu reden!“

Sie kräuselte verächtlich die Lippen.

„Wozu sollte das dienen! Es ist ja sehr hübsch von Ihnen, daß Sie Ihrem Vater gehorchen und ein junges Mädchen ohne Vermögen heiraten wollen. Vielleicht denken Sie auch im stillen, daß ich Ihnen durch unsere Verbindung nützen könnte —!“

Nun unterbrach er sie, indem er heftig rief: „Baronesse, Sie beleidigen mich! Habe ich Ihnen in der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft Veranlassung gegeben, so niedrig von mir zu denken? Mich für etwas anderes als einen Ehrenmann zu halten?“

„Ein Ehrenmann drängt sich nicht auf!“ entgegnete sie, ebenfalls erregt.

Alfred schaute sie einen Augenblick sprachlos an, man sah es seiner schwer arbeitenden Brust an, wie sehr er sich Mühe gab, um an sich zu halten, aber der Aufruhr in seinem Herzen klang doch hindurch, als er jetzt ausrief:

„Was wollen Sie damit sagen? Habe ich mich Ihnen aufgedrängt?“

„Wenn nicht Sie, so doch Ihr Herr Vater. Ich will gern glauben, daß Sie sich nur aus Unüberlegtheit an einer unmürdigen Handlung beteiligt haben. Ja, ich will sogar glauben, daß Ihre Liebe aufrichtig ist. Trotzdem ist diese ganze Werbung nur eine elende Komödie. Oder finden Sie nichts dabei, daß Ihr Vater Forderungen an meinen unglücklichen Papa ankauft, um uns in seine Gewalt zu bekommen? Finden Sie nichts dabei, wenn Ihr Vater wie ein Straßenräuber uns die Pistole auf die Brust setzt: Entweder Sie gehen auf diese Heirat ein, oder Sie bezahlen auf der Stelle Ihre Wechsel?“

Zweifel an der Wahrheit ihrer Worte, gepaart mit Empörung, malten sich auf seinen Zügen.

„Das hätte mein Vater getan?“

„Verstellen Sie sich doch nicht!“ sagte sie kühl bis ans Herz hinan.

Er hatte sich schon vorher erhoben, ergriff seinen Zylinder und machte einige Schritte auf die Tür zu. Es war ihm, als stürze plötzlich der Altar, den er sich in seinem Herzen errichtet, samt dem Götzenbilde, das er angebetet, zertrümmert zu Boden.

„Und Sie konnten glauben, daß ich darum weiß?“ sagte er dumpf.

„Bin ich eine Ware, die man verschachern kann?“ rief sie leidenschaftlich, ohne seinen Einwurf zu beachten. „Ist mein Herz ein Auktionsobjekt, das man an den Meistbietenden versteigert? Mein Herr, diese eine Erwägung genügt schon, um mich ewig von Ihnen trennen. Wir sind wie zwei fremde Völker, die verschiedene Sprachen reden und einander nicht verstehen.“

(Fortsetzung folgt.)



Fleischhauern nicht ganz die Schuld an dieser neuen wirtschaftlichen Misere beigelegt werden, denn auch unsere Regierung, welche die Grenzen gegen die vichreichen Nachbarländer nicht öffnet und die Agrarier, welche sich mit allen Mitteln gegen die Einfuhr fremden Viehs sträuben, tragen einen Großteil der Schuld daran. Was wird dem konsumierenden Publikum unter solchen Umständen übrig bleiben? Entweder eine ausgiebige Einschränkung im Fleischkonsum oder vollständigen Streik. Und nun noch eine andere Frage! Glauben die Herren Fleischhauer, daß sie jetzt unmittelbar vor der Fremdenaison mit ihrer Fleischpreiserhöhung ein besonders kluges Stückchen ausgeführt haben? Gewiß nicht! Gerade die Geschäftsleute, und dazu gehören als Großlieferanten wohl in erster Linie die Fleischhauer, werden diesen unklugen Schritt zuerst an ihrem eigenen Säckel verspüren. Uebrigens werden ja in dieser Angelegenheit noch berufenere Faktoren ein Wörtchen mitreden.

**\*\* Schießresultate der Feuerschützengesellschaft. 8. Kranz am 13. Juni:**

- |                              |                  |
|------------------------------|------------------|
| 1. Tiefschußbest Herr A. Jaz | mit 169 Teilern. |
| 2. " " F. Blamoser           | " 232 "          |
| 3. " " B. Erdina sen.        | " 236 "          |
| 4. " " M. Pokerschnigg       | " 251 "          |

**Kreisprämien:**

- |                              |                 |
|------------------------------|-----------------|
| In der 1. Gruppe Herr A. Jaz | mit 41 Kreisen. |
| " " 2. " " F. Blamoser       | " 26 "          |
| " " 3. " " A. Zehetmayer     | " 21 "          |

**\*\* Denkmalpflege des Vereines „Deutsche Heimat“.** Sonntag den 3. Juli findet die feierliche Enthüllung des Denkmals und des sogenannten Franzosenkreuzes auf dem Grubberg bei Gaming statt. Das prächtige Kreuz wurde im Jahre 1631 von den Karthäusern in Gaming auf dem Grubberge aufgestellt. Selbes wurde nunmehr von der Firma Schäftner in Wien vollständig ergänzt und restauriert. Das Denkmal selbst wird zur Erinnerung daran errichtet, daß im Jahre 1805 die Bauern des Grubberges die Vorhut der Oesterreicher auf ihrem Rückzuge nach Mariazell verfolgenden französischen Armee, die 85.000 Mann zählte, von diesem Engpasse aus aufhielten. In Waidhofen a. d. Ybbs hat der Verein auf der Türkenwiese das Türkenkreuz mit dem dazugehörigen Grunde erworben und restauriert und ein Denkmal errichtet. In Bodfließ, in Mauer bei Koosdorf und Guttenstein werden wertvolle Denkmale deutscher Kunst noch bis zum Herbst restauriert.

**\*\* Fritz und der Komet.** Ein freundlicher Leser stellt uns einen vom 21. Mai datierten Brief seines 12-jährigen Neffen zur Verfügung. Der Junge berichtet darin von der Wirkung, die der in der Nacht vom 18. auf den 19. Mai erwartete „Weltuntergang“ auf ihn und seine Schwester ausgeübt hat. Mit philosophischem Gleichmut schreibt da der junge Fritz: „Leni und Fritz hatten sich am 18. Mai, abends, als sie ins Bett gingen, ‚Adieu‘ gesagt, denn sie meinten, sie würden sich am nächsten Tag nicht mehr sehen. Ich habe vor dem Kometen gar keine Angst, da es für mich doch keinen Wert hätte, wenn kein Mensch mehr auf der Welt wäre, allein dazustehen, drum geh’ ich auch ganz gerne mit unter.“ Nervös ist der Bub gewiß nicht.

**Eingesendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Herzliches Lebewohl!**

Außer Stande, uns von allen unseren Freunden und Bekannten persönlich zu verabschieden, sagen wir ihnen an dieser Stelle nochmals herzliches Lebewohl. Dies gilt auch für alle Bewohner und Postamtsvorstände jener Orte, welche im Postbezirk Waidhofen a. d. Ybbs liegen. Der Aufenthalt in Waidhofen a. d. Ybbs und das herzliche Einvernehmen zwischen uns und der Bevölkerung wird uns unvergeßlich bleiben. Familie Hansal.

**So gut schmeckt und färbt keiner wie der**



**Kaiser-Kaffee-Zusatz**

von Adolf J. Titze in Linz v.

**Erklärung.**

Der Deutsche Volksverein bezeichnet mich auf den reklamfächtigen Einladungsplakaten als den Wortführer der hiesigen „Klerikalen“, wobei noch in frischer Erinnerung steht, daß derselbe Deutsche Volksverein dieselben „Klerikalen“ in unsagbar roher Weise durch Dr. Pollauf mit dem famosen Krötenvergleiche beleidigen ließ. Wie das die Herren mit den primitivsten Forderungen des gesellschaftlichen Anstandes, den man auch dem Gegner schuldig ist, in Einklang bringen, ist nicht meine Sache.

Da ich seit 3 Wochen krank darniederliege, ist es mir unmöglich, am Sonntag an der geplanten Wiederkehrarbeit und leeren Strohdrescherei teilzunehmen. Mein Zustand verbietet mir eine weitere sachliche Erörterung und die Aufnahme einer Polemik. Nur eines sei konstatiert: durch diese Taktik des Deutschen Volksvereines, durch diese Losgeheri gegen die ehrliche Ueberzeugung jener Volksgenossen, die sich in politischen und religiösen Dingen nie und nimmer dem radikalen Diktat beugen werden, werden nur die Interessen des deutschen Volkes geschädigt.

Zell a. d. Ybbs, im Juni 1910.

Diem.

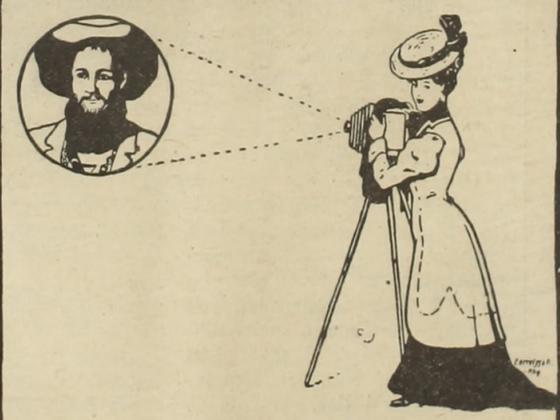
**Mack's KAISER-BORAX**

Hervorragendes Toalettmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Tola-Seife 40 h GOTTLOB VOITH, WIEN III/4 Ueberall zu haben.

**Kufekke**

Erste Autoritäten des In- u. Auslandes empfehlen „Kufekke“ als beste Nahrung bei Durchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh für Kinder u. Erwachsene.

**Sie hat ihn**



photographiert, um nie zu vergessen, dass der **Andreas Hofer-Kopf** die Schutzmarke des **Echten Andre Hofer Feigen-Kaffees** ist. Wahrlich, eine kluge und vorsichtige Frau!

**Warnung!** Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawassererzeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.

**Bei KINDERKRANKHEITEN**  
ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen.

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

**Vom Bäckertisch.**

Die Kaiserreise nach Bosnien und in die Herzegovina hat in allen Kronländern des Habsburgerstaates freudigen Widerhall gefunden. Ist doch dieser Antrittsbesuch des Kaisers in seinen jung erworbenen Reichsländern ein Beweis der regen Fürsorge, die der Monarch unter Aufopferung aller persönlichen Rücksichten stets unterhält. „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ bringt in ihrer Nummer 37 zu den vorangegangenen Bildern aus Sarajevo noch ein ganzes zweifelhaftes Tableau von Originalaufnahmen aus Sarajevo, Tlitz und Mostar. Der Wiener Sportwoche, die das Kampagnepreisereiten, die Armeestapelkasse und das österreichische Derby zu den festlichsten Sensationen zählte, die zugleich den Abschluß der offiziellen Gesellschaftsaison in der Residenz bedeuten, sind im aktuellen Raum ihres Blattes mehrere interessante Illustrationen gewidmet. Aus diesen Bildern reproduziert „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ photographische Aufnahmen vom Wohnungskongress und von der jüngst eröffneten „Urania“, eine sehr spannende Artikel-Serie über die verborgenen Kunstschätze Badens bei Wien und die Felsenhöhlen von Kal' at Ibn Ma'an. Das Abonnement beträgt vierteljährig K 5.—. Probehefte gratis und franco durch den Verlag, Wien, VI, Barnabitenngasse 7 und 7a.

„Der Stein der Weisen“, stets von dem Bestreben geleitet, seinem Leserkreise das Beste unter allem Wissenswerten zu bieten, bringt auch in dem neuen erschienenen Heft 12 des 23. Jahrgangs (A. Gottlieb's Verlag in Wien und Leipzig) eine Anzahl hochinteressanter Artikel. Vor allem sind die kurz gefaßten, aber das, was man wissen soll, prägnant darstellenden Mitteilungen über den Halley'schen Kometen, die Valmen, die Negererziehung in den Vereinigten Staaten, der Igel als Nachbar des Menschen, Geschichte des Spiegels, Leuchtsleine etc. Der Reford behandelt Turbinen und Turbodynamos, Leonardo da Vinci als technisches Genie u. s. w., alles mit instruktiven Abbildungen versehen. Die Beilage „Naturwissenschaftliche Taschenbibliothek“: 5. Bändchen, „Der Hausgarten“ von W. Heng findet mit dem 11. und 12. Bogen seinen Abschluß.

Auch die Nr. 5 des „Oesterreichischen Ratgebers für Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau“ bringt für Züchter und Freunde so viel Wissenswertes, Interessantes und Lehrreiches, daß wir den Bezug dieser Halbmonatsschrift nur auf das allerwärmste empfehlen können. Abonnements (K 5.— pro Jahr) nimmt jederzeit der Verlag des „Oesterreichischen Ratgebers“ in Freudenthal, österr. Schiesien, entgegen; ebenso versendet derselbe Probeummern unjont.

**Aus aller Welt.**

— **2,588.000 Kronen für die Rosegger Stiftung.** In Sitzungssaale des Deutschen Schulvereines fand vor einigen Tagen die erste Sitzung des Aufsichtsrates der Rosegger-Stiftung statt, in welcher Abgeordneter Dr. Groß die Mitteilung machte, daß bis zu diesem Tage 1244 Bausteine à 2000 Kronen gezeichnet wurden und die Rosegger-Stiftung daher einschließlich der Stiftung Dr. Krammers per 90.000 Kronen 2,588.000 Kronen erreicht habe und rüstig der dritte Million entgegengehe. Für die Zwecke der Rosegger-Stiftung wurden 950.000 Kronen bewilligt. Dieser Betrag wird der Deutschen Schulvereine zum Ausbaue bestehender deutscher Schulen und Kindergärten an den Sprachgrenzen im Norde und Süden Oesterreichs sowie zur Errichtung von fünf neue deutschen Schulen und sieben deutschen Kindergärten teils in Böhmen teils in Steiermark zur Verfügung gestellt.

— **Schreckensszenen während einer Beerdi-gung.** In Rabenz bei Leutschau verweigerte die Behörde die Beerdigung eines plötzlich verstorbenen Fremden auf dem Ortsfriedhofe. Die Beerdigung wollte die Beerdigungsgesellschaft durchführen und widersetzte sich der einschreitenden Gendarmerei die Feuer gab, wodurch acht Personen tödlich, acht schwer verletzt wurden.

— **Eine mysteriöse Affäre.** Die „Petersburger Gasetta“ meldet das sensationelle Gerücht, daß Fürst Oginski noch lebt und zwangsweise in einer Irrenanstalt interniert sei. Es existiere kein Zeuge, der seinen Tod wirklich bestätigen könne. Am letzten Tage vor dem Verschwinden des Fürsten soll seine Umgebung niemand zu ihm gelassen haben. Es ist beabsichtigt, das Grab öffnen zu lassen, um sich von dessen Inhalt zu überzeugen. Tatsache ist, daß der Fürst Wonsjalparski unter dem Verdachte verhaftet wurde, das Testament des Fürsten, eines russischen Millionärs, zu seinem Gunst gefälscht zu haben.

— **Ein frecher Wahlschwindel.** Aus Budapest wird gemeldet: Im Körmender Wahlbezirk haben die Worte des Justizianers Ludwig Beck ihrem Kandidaten durch ein freches Kniff zum Siege verholfen. Die Gemeinde Nagy-Sarabol, die zum Bezirk gehört, hatte nämlich einen Prozeß bei der königlichen Kurie anhängig gemacht, worauf sich Beck erböt machte, die günstige Erledigung der Angelegenheit durchzusetzen. Drei Tage später langte tatsächlich ein Telegramm ein, das folgenden Wortlaut hatte: „Wir verständigen Sie, daß die Intervention Ihres Abgeordneten Ihr Prozeß günstig für Sie erledigt wurde. Das Exedit der königlichen Kurie.“ Die Worte Beck wiesen natürlich überall Abschriften des Telegramms vor um zu zeigen, welchen Einfluß ihr Kandidat besitze. Beck wu

daraufhin tatsächlich gewählt. Jetzt stellte es sich aber heraus, daß das Telegramm falsch war.

— **Vierzig Personen verbrannt.** Aus Montreal (Canada), 14. Juni, wird gemeldet: Das Gebäude des „Montreal Herald“ wurde gestern durch Feuer eingeebnet. Der Wasserbehälter auf dem Dach des Gebäudes brach durch das ganze Gebäude und riß die Seher und Arbeiterinnen der Buchbinderei mit sich in die Tiefe. Die Feuerwehrleute hörten das furchtbare Schreien der Opfer. Als die freiwillige Rettungsabteilung in das Gebäude eindrang, schossen aber plötzlich die Flammen hoch auf, jede Annäherung unmöglich machend. Das Redaktionspersonal wurde gerettet. Man glaubt, daß vierzig Personen in den Flammen umgekommen sind.

— **3200 Kronen in einem Bilde verborgen vorgefunden.** Man schreibt aus Golling vom 10. d. M.: Die Oberbauarbeitergattin Anna Gerl wurde beim Reinigen eines Bildes von einem wertvollen Funde überrascht. Sie fand hinter dem Holzdeckelbare 3200 Kronen in gut erhaltenem Papier versteckt auf. Dieses Bild hatte Frau Gerl vor Jahren von einer Frau zum Geschenk erhalten und hängt es in einem Kabinett auf. In diesem Lokal wohnte ein alter Schwager, der bekanntlich über ein Vermögen verfügte. In seinem Nachlasse kamen aber nur 2000 Kronen zur Verhandlung. Es ist somit wahrscheinlich, daß der Schwager, der nach kurzer Zeit gestorben ist, diese Summe in dem Bilde verborgen hat, weil die Frau des gescheiterten Bildes von dem Gelde nichts weiß. Die ehrliche Frau Gerl machte dennoch dem Gerichte die Anzeige.

— **Charlotte von Mexiko.** Ohne Kenntnis von der Welt und ihren Mitmenschen, in tiefer geistiger Annäherung, vollendete die Kaiserin Charlotte von Mexiko am 7. Juni das 70. Jahr ihres Lebens. Ihr 70. Geburtstag ruft die Erinnerung an den Tag zurück, an dem sie, strahlend vor Glück, an der Seite ihres Gemahls in Mexiko einzog. Voll froher Hoffnung fuhrn Kaiser Maximilian und Kaiserin Charlotte am 14. April 1864 ihrem Schicksal entgegen. Während der Seereise verbrachte die Kaiserin, noch dem Zugnisse ihrer Hofdame, der Gräfin Paula Kolonitz, ihre Zeit mit Ausarbeitung ihrer Hofordnung, mit Arbeiten, welche ihr der Kaiser übertrug, und war so sehr von dem Berufe erfüllt, dem sie entgegenging, daß sie von allem andern beinahe unberührt blieb. Am 28. Mai 1864 warf die „Novara“ vor Veracruz Anker, und am 12. Juni zog das Kaiserpaar in Mexiko ein. Die Hauptstadt war reich geschmückt, Triumphsporten waren errichtet, die in großen Inschriften „Maximiliano“ und „Carlota“ willkommen hießen, eine dichte Menschenmenge erfüllte die Straßen, und von den unzähligen Balkonen der Häuser winkten Frauen und Kinder mit Fahnen und Tüchern. Das Kaiserpaar saß in einem Wagen, zu dessen Seiten der General Bajaine, der Befehlshaber der französischen Truppen, und der Graf Bombelles, der zum Kommandanten der kaiserlich mexikanischen Garde ernannte Jugendfreund Maximilians ritten. Präfecten, Minister und Hofbeamte von des neuen Herrschers Gnade eröffneten den langen Zug. Aus allen Häusern fielen Blumen und farbige Papierstreifen nieder, auf denen Begrüßungsgedichte gedruckt waren. In großer Masse schlossen sich Indianer dem Zuge an. Eine alte Sage ihres Stammes hatte günstig für den Kaiser gewirkt. Sie sahen in ihm den weißen Mann, der zur Befreiung aus ihrer Unterdrückung übers Meer gekommen war, und begrüßten ihn mit lautem Jubel. In einem muschelförmigen, mit Goldpapier überzogenen Wagen saßen drei als Engel gekleidete Kinder, die, so oft der Zug gehemmt war, das Kaiserpaar mit Blumen überschütteten. In einem andren Wagen, den die mexikanischen Farben, Weiß, Rot und Grün, schmückten, wurden die lebensgroßen Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin nachgefahren, und solcher Huldigungen gab es viele. Der Zug hielt vor der Kathedrale. Dort wurde ein Tebeum abgehalten, dann ging es zu Fuß zum Palast. In dessen Thronsaal, unter einem Baldachin stehend, ließen die „Emperadores“ alle Würdenträger an sich vorüberdelfilieren. Ein Festmahl im Palast und ein Feuerwerk davor beschloßen den Tag. „Mit dem Gefühle großer Befriedigung zogen sich die Majestäten in ihre Gemächer zurück. Alles hatte die günstigste Seite herausgekehrt. Die Natur und die Menschen hatten alles aufgeboten, um den Ankömmling zu gewinnen und vielleicht auch, um ihn — zu blenden,“ schreibt die Gräfin Paula Kolonitz. Die Kaiserin Charlotte war, nach den Worten ihrer Hofdame „sehr entzückt und von einer Begeisterung, deren ich die ruhige Frau nicht fähig gehalten hätte.“ Der Hauch dieser Begeisterung sollte nur allzu schnell verfliegen.

— **Der Damenhut als Mäusequartier.** Aus Innsbruck wird geschrieben: Kürzlich bemerkten in Dornbirn während des sonntägigen Gottesdienstes einige Besucherinnen auf dem Niesenhut der vor ihnen sitzenden Dame plötzlich ein — Mäuschen, das dort Auszug hielt und von seinem lustigen Quartier aus neugierig die ungewohnte Umgebung betrachtete. Das Tierchen hatte sich offenbar zu Hause in dem Labyrinth des Hutes verirrt und fand erst während des Gottesdienstes wieder einen Ausgang. Daß diese neue Hutgarnierung mit lebenden Tieren wenig zur Belebung der Andacht beigetragen hat, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

— **Internationale Jagdausstellung in Wien.** Die Besucher der „Rotunde“ haben Gelegenheit, als praktischen Jagdproviand auch die bekannten Maggi-Produkte kennen zu lernen. Die Firma Maggi hat daselbst eine geräumige Kasse inne, wo ihre Erzeugnisse (Rindsuppe, Würfel, falsche Suppen, Suppenwürze), gratis vorgekocht und demonstriert werden. Diese erfreuen sich seit langem großer Beliebtheit bei den Jägern sowohl als bei Touristen, Sportleuten, beim Militär und bei Forschungsreisenden in Tropen und in arktischen Gegenden.

— **Wie man durch Kaffeetrinken die Gesundheit fördert.** Wenn Sie regelmäßig Ihre gewohnte Schale Kaffee trinken und das Kaffegetränk mit einem Zusatz von „echtem Andre Hofers Feigenkaffee“ oder „Andre Hofers Ge-

sundheitsmalzkaffee mit Kaffeegeschmack“ bereitet haben, so fördert dieses tatsächlich Ihr Wohlbefinden ganz bedeutend. Der echte Andre Hofers Feigenkaffee, aus den gehaltvollsten, sorgfältig ausgewählten Feigenarten bereitet, hat nachweisbar einen ganz außerordentlich reichen Gehalt von dem so gesunden, leicht verdaulichen Fruchtzucker. Dieser geht durch einen sehr schnellen Verdauungsvorgang sofort in das Blut über und übt auf den menschlichen Organismus eine wohlthuende, anregende, sehr erfrischende und stärkende Wirkung aus. Andre Hofers Gesundheitsmalzkaffee verbindet die guten Eigenschaften des Malzes mit dem ausgesprochenen Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees; er ist daher im Gebrauche wohlthuend und billig. Schon aus diesen Gründen allein sollte man Kaffee nur mit einem Zusatz von Andre Hofers Feigenkaffee oder Hofers Malzkaffee trinken. Man achte beim Einkaufe auf das geschlossene Paket mit der Schutzmarke „Andre Hofers-Kopf“.

### Briefkasten der Schriftleitung.

**A. V., Waidhofen.** Der uns zugekommene Bericht wird gelegentlich veröffentlicht werden.

**H. B. in W.** Das uns zugekommene Manuscript ist fast ganz unleserlich, weil es total verwaschen ist. Ersuchen in Zukunft uns leserliche Manuscripte zu senden.

### Finanzieller Wochenbericht.

Nach dem starken Aufschwunge des Verkehrs in den letzten Wochen ist naturgemäß ein Stillstand in der geschäftlichen Entwicklung eingetreten, ohne daß sich eine Aenderung in jenen günstigen Momenten ergeben hätte, die für den Börsenverkehr bestimmend sind. Vor allem ist in dieser Beziehung auf den Geldüberfluß in London hinzuweisen, der schon in nächster Zeit eine neuerliche Herabsetzung des englischen Bankdiskonts zur Folge haben dürfte. Auf dem Wienerplatze ist allerdings Geld etwas weniger flüssig gewesen, was mit den Abhebungen der Finanzverwaltung für Rechnung der letzten Rentenemission im Zusammenhange steht, aber man ist der Ansicht, daß auch in Wien, ebenso wie auf den internationalen Plätzen der Geldmarkt günstig disponiert bleiben und daß auch für den Herbst eine allstarke Knappheit der Mittel nicht zu befürchten sein wird.

Neben der befriedigenden Gestaltung des internationalen Geldmarktes ist für das Festhalten der zuverlässigen Stimmung der Märkte vornehmlich die überall zu erwartende A.fordernte entscheidend. Daß die außerordentlich günstigen Ernteaussichten in Oesterreich und namentlich in Ungarn für den Wiener Markt im wesentlichen richtunggebend sind, erklärt sich aus der Erwartung der belebenden Wirkungen dieses Erntesegens auf die gesamte Volkswirtschaft.

Man rechnet mit einer sehr intensiven Investitionstätigkeit in Ungarn, die noch durch die günstige Wendung in der politischen Lage gefördert werden dürfte. Ungarn wird wieder einen arbeitsfähigen Reichstag haben und in der Lage sein, schwere Veräumnisse auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens gut zu machen.

### Einföschung der Juni-Kupons.

Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank filiale Waidhofen a. d. Wbbs mitteilt, werden schon vom 20. Juni l. J. an die am 1. Juli 1910 fälligen Kupons und verlostten Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. An Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einsendung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

**EDUARD HAUSER**

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.

GRÜFT- u. GRABMONUMENTE

VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =

• GEGRÜNDET 1781 •

**„RIGO“**

Pasta gegen Hühneraugen!

Als vortreffliches Mittel anerkannt entfernt schmerzlos nach einmaligen Anlegen in 4 Tagen ein jedes sogar veraltetes Hühnerauge wie auch abgedrückte Sohlenhaut. Im Nichtwirkungsfalle zahle 1000 K bar. 1 Schachtel zu 7—8 Hühneraugen zu entfernen 1 K, Provinz-Versand per Nachnahme 1 Schachtel K 1.60, 2 Schachtel K 2.60. Tausend Dankschreiben liegen auf. Vertreter gesucht. — Alleinverkauf und Versand

**M. Ziegelmann, Krakau, Krakauerstr. 1./36.**

**Technisches Atelier**

**Sergius Pauser**

Stabil in

**Waidhofen a. d. W., oberer Stadtplatz 6.**

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

## Zähne und Gebisse

In Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Wollt Ihr, daß mir in allen deutschen Gauen  
Nicht viele Schulen, Kindergärten bauen  
Kauft keine andren Sinder ein  
Als die vom deutschen Schulverein!

56. Jahrgang. Zwei 56. Jahrgang.

**Sensations-Romane**

gratis

„Das Halsband der Gräfin“  
von A. Weiss und  
„Gebrandmarkt“  
von Th. d'Estmont

liefert allen neuen Abonnenten die

**Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung**

Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit seiner Wiener Lokalausgabe in ca. **120.000** Exemplaren. Es bringt viele wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane,  
heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien,  
gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, wie Hawel, Hinterhuber, Stephan Milow, Wolfgang Madjera etc.,  
weitere die Spezialrubriken und Fachzeitungen:  
**Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,**  
land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau,  
Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.  
Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

**Die Abonnementspreise betragen:**

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.
2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Feigen-Kaffee-Fabrik  
ADOLF TSCHIEPPER  
© WIEN ©

**Imperial**  
Feigenkaffee  
mit der Krone  
beste Kaffee-Mischung  
Überall erhältlich.

# Maurer

werden aufgenommen. — Reise wird bezahlt.

## Baumeister Prokessch

1645 3-3

Amstetten.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Erfolg für  
**Anker-Bain-Expeller**  
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

### Expressfärberei und Chemischputzerei

J. Schnek's Söhne 1584 26-5

k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige und Schätzmeister  
Gegr. 1864 Wien XX., Rafaelgasse 32/34 Tel. 14.574

färbt und putzt Spitzen, Tulle, Vorhänge etc. sowie Herren- und Damenkleider im Ganzzustand innerhalb 48 Stunden. Filialen in allen Bezirken. Provinz-Aufträge werden promptest effektiert.

**Apotheker A. Thierry's Balsam**  
(Gesetzlich geschützt.)  
ALLEIN ECHT mit d. NONNE als Schutzmarke  
Wirksam gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Verschleimung, Verdauungsstörungen, Husten, Lungenerkrankungen, Wundschmerzen, Heiserkeit etc.  
Wunderheilwundermittel, schmerzstillend, 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche K 5.—

Apotheker A. THIERRY's allein echte  
**CENTIFOLIENSALBE**  
zuverlässig wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen noch so alten Alter. — 2 Dosen K 3.60. Man adressiere an die Schutzengel-Apotheke des  
A. THIERRY in PREGRADA b. Rohitsch.  
Zu bekommen in den meisten Apotheken. 1365 26 25

Gute, garantiert naturechte

# Südtiroler Weine

sowie  
**Wermutwein**  
und  
**Tresterbranntwein**

liefert billigst  
in Fässern von 50 Litern aufwärts  
die Firma 1190 52-33

## Emanuele Bortolotti

Weinhändler und Weingärtenbesitzer  
in LAVIS, Südtirol.

Wellenbad  
mit nur 2 Eimer Wasser.



Im Gebrauch

Wiegenbad als



Vorzügliches Dampf-Schwitzbad

Verwendbar als: 82435-28

### Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und füge, sondern geschweißte Nähte, vernietete füge, im Vollbad verzinkt.

Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.

Feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schweißeinrichtung von K 70.— an. — fahrbare Wannen etc. empfiehlt

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.  
Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Wbbs.

# Möbel

Telephon 2350.

in ausschliesslich solider Ausführung.

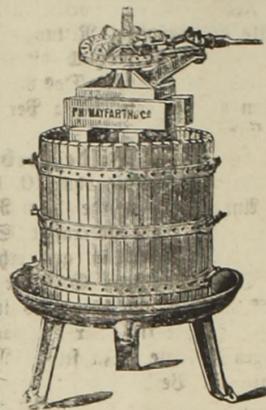
Genossenschaftliches Warenhaus der  
Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-39 r. G. m. b. H.  
6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.  
Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

### + Hilfe +

gegen Blutstörung etc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Artb. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 1664 1-2

24 jährige Waise  
blond, feich, hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat 100.000 K Barmittelt, wünscht passende Heirat. Nur raschentschlossene Herren (ev. auch ohne Vermögen) wollen sich melden.  
Schlesinger, Berlin 18. 1570 5-7



35.000 Pressen für Wein und Obst  
25.000 Obst- und Traubenmühlen  
300 hydraulische Pressen

für Wein-, Obstbau und Industrie etc.

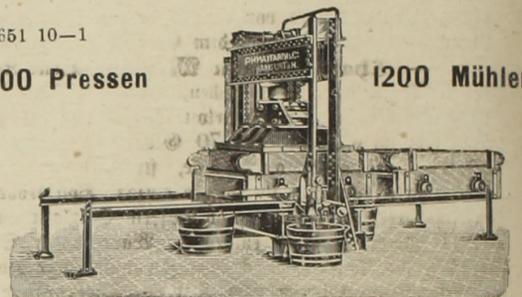
sind aus den Mayfarth'schen Werken hervorgegangen.

Im Jahre 1909 wurden

1651 10-1

2500 Pressen

1200 Mühlen



angefertigt.

Schlagender Beweis für die hervorragende Güte dieser Fabrikate.

Man wende sich vertrauensvoll an

**PH. MAYFARTH & CO.**

Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen  
Wien II., Taborstrasse 71.

Preisgekrönt mit über 650 goldenen u. silbernen Medaillen etc.  
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Man achte stets auf den Namen der Firma Mayfarth.

## Verkäufer

von

**Realitäten, Landwirtschaften u. Geschäften**

97552-43

finden raschen Erfolg durch den

**grossen Käufer-Verkehr**  
ohne Vermittlungsgobühr, bei dem im In- und Auslande verbreiteten

**christlichen Fachblatte**

**N. Wr. General-Anzeiger**

WIEN I., Wollzeile 3, Telephon 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungschriften von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch neuentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis.

## Achtung!

Schöner Gelegenheitskauf 80.000 Paar Schuhe  
4 Paar Schuhe für nur 10 Kronen.

Wegen Zahlungsstockung einer großen Fabrik wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungsbpreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe.** Leder braun oder schwarz, Galochiert mit stark genageltem Lederboden, Hochelgan, neueste Façon. Größe laut Nummer oder Zentimetermaß. Alle 4 Paar Schuhe nur 10 Kronen. Versandt per Nachnahme. Umtausch gestattet.

**Erste Schuhwaren-Industrie Franz Humann,**  
Wien, II., Altesgasse Nr. 8. 1611 6-5

## Verlangen Sie

bei Ihrem Kaufmann nicht einfach „Rindsuppe-Würfel“ sondern ausdrücklich



# MAGGI'S Rindsuppe-Würfel

denn sie sind anerkannt die besten!

1659 1-1

1 Würfel für 1 Teller (1/4 Liter) **5 h**



<b>Spareinlagen</b> werden mit 5 Prozent verzinst. Ausgabe von Sparmarken.	<b>Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft</b> Staatliche Kontrolle. Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4.	reg. Gen. m. beschr. H. Staatliche Kontrolle.	<b>Heimsparkassen</b> werden 1467 52-16 gratis verabfolgt.
--	---	---	--

**Praktikant**  
wird für ein Fabrikbureau per 15. Juli gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1670 1-1

**Als Stubenmädchen**  
wird ein anständiges Mädchen, welches fein bügeln kann und in obiger Eigenschaft schon gedient hat, gesucht. — Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 1676 0-1

**Junges anständiges Mädchen** 1675 2-1  
wünscht in besserem Hause unterzukommen. Unterzell 33.

**Ein Lehrjunge** 1674 0-1  
findet in einer Fleischhauerei und Selcherei in Waidhofen sofortige Aufnahme. Wo, sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

**Studenten**  
werden in Kost und Logis genommen zu mäßigem Preis. Zu erfragen: Riedmüllerstraße Nr. 8, Tür 6. 1677 1-1

**6 Stück Borstehunde**  
Welpen, deutsch, Kurzhaar, leberbraun, vorzüglicher Stammbaum nachweisbar, sind billig abzugeben bei Franz Helm, Biberbach bei Seitenstetten. 1661 3-2

**Ein sehr gutes Grammophon**  
fast neu, preiswürdig samt Platten zu verkaufen. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1678 1-1

**Eine gutgehende Nähmaschine, Ringschiff**  
billig zu verkaufen. — Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 1679 1-1

**Nett möbliertes, liches Zimmer**  
in staubreier Lage ist per sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15170-12

**Eine schöne moderne Jahreswohnung**  
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Balkon samt Zubehör, 2. Stock, ist mit 1. August, auch früher, zu vermieten in Waidhofen a. d. Ybbs, Lederergasse 4. 1571 0-6

**Schöne Villa**  
in gesunder, staubreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1565 0-8

**3-6 Mark täglich und mehr**  
zu verdienen. Prospekt frei. Adressenverlag Max Wolff, Berlin NW. 5. 1162 6-2

**Eine Wohnung**  
bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche ist ab sofort zu vermieten. Unterer Stadtplatz Nr. 41. 14490-19

**Eine Wohnung**  
bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinett und 1 Küche im Hause Nr. 29, Pfenkerstraße, ab 1. August zu vermieten. Näheres bei W. Brantner, Maurermeister. 1603 0-6

**Schöne Jahreswohnung**  
bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kabinetten (Veranda) und Küche samt Zugehör ist ab 1. August, eventuell November, zu vermieten. Auskunft bei Frau Agnes Wegscheider, Postmeisterstraße Nr. 27. 1590 0-6

**Maurer und Hand-  
langer** 1671 2-1  
werden sofort aufgenommen bei  
**Wenzel Kofsch**  
Maurermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Schönes Geschäftslokal** 1207 0-32  
samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazine, Ecke Pfenker- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyre, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6.

**Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen**  
bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Klopfbalkon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Wohnzimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 13890-23

**Großes sehr rentables Kaufmannsgeschäft**  
mit sehr schöner Wohnung, vielen Nebenräumen und großem Kundenkreis ist in Geras, N.-Oe., billig zu verpachten. Auskunft bei Josef Ziering, Geras, N.-Oe. 1638 3-3

**Ein Haus**  
schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegen genommen. 11720-34

1673 12-1

**KAISER-PERLE.**  
Hochfeinste Kaffeemischung.  
Alleinverkauf bei: JOSEF WOLKERSTORFER.

**KAISER-PERLE.**

**Kaufmannsgeschäft**  
in einem größeren Markt N.-Oe. an der Westbahn, mit Frucht- und Mehlhandel, Trafik und Schulbücher-Verkehr, vom Besitzer seit 30 Jahren geführt, ist zu verpachten. Jahresumsatz 140.000 Kronen. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. unter „Gute Zukunft Nr. 150“. 1651 3-2

**Rasches Vorwärtskommen.**  
Mit Juli a. e. gelangt bei bedeutendem Wiener Unternehmen die Stellung eines Beamten (Hauptvertreter) für den Waidhofener-Platz und die Umgebung zur Befetzung. Repräsentation und Auftreten gefordert. Gute Anfangsbezüge, nach kurzer Zeit rasch steigend. Bewerber richten ausführliche Offerte unter: „Tüchtig und dauernd“ an die Annonzen-Expedition von **Heinrich Schalek**, Wien I., Wollzeile 11. 1668 1-1

**Geld-Darlehen**  
für Personen jeden Standes (auch Damen), zu 4 Prozent ohne Bürgen. Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypothekardarlehen effizientiert das Eskompte-Bureau **D. S. SCHEFFER**, Budapest 8 B, Baroßter 13. — Retourmarke. 1589 6-6

**Anzeige.**  
Die Sensenschmiede von Waidhofen a. d. Ybbs machen ihre ergebenste Einladung zu dem am  
**Montag den 27. Juni 1910 in Herrn Karl Dakbergers Gasthof „zur Sonne“**  
stattfindenden  
**Jahrtags-Tanzkränzchen.**  
Musik Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn J. Kliment.  
Eintritt 1 Krone. Anfang 7 Uhr abends.  
Je 1 Dame frei.  
Uchtungsvoll  
1665 1-1 **Das Komitee.**

**Milch- und Weidewirtschaft** 1649 9-3  
bei Waidhofen a. d. Ybbs gelegen, mit sehr schön gebautem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 36 Joch geschlossenen Primagründen, samt Vieh, allen Wirtschaftsgeräten um 19.600 K mit 12.000 K Anzahlung wegen Todesfall zu übernehmen. Auskunft unter „Nr. 496“ gegen zwei 10 Heller-Marken bei Josef Brückler, Amstetten, Nied.-West.

**Nie wieder!**  
wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Tetschen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-18

**Was ist „Cirine“?** Die einzig zweckdienliche, patent. seit 1901 glanz. belobt. flüss. Oelwachswichse für PARKETT und LINOLEUM welche bei 2mal Einlassen jährlich stets hellglanz. u. waschbaren Boden sichert. Das qualvolle Bürsten und der Stahlspänegebrauch entfällt. Auch für Möbel, gestrichene Böden etc. verwendbar. Ueberall erhältlich. 1 ganze Flasche K 3.—, eine halbe K 1.70. Alleinerzeuger: J. Lorenz & Co., Eger i. B.  
Senden Sie wie gehabt, eine Kanne Cirine. Bin mit derselben sehr zufrieden und kann sie nur jedermann auf das beste empfehlen.  
MERAN, 29. 11. 1908. Gez.: H. Rottensteiner, Hotel Maiserhof.

**Josef Neu**  
beh. geprüft. Steinmetzmeister  
**Amstetten**  
Wörthstrasse Nr. 1  
vis-à-vis der Pfarrkirche  
empfeht sein reichhaltiges Lager von  
**Grabdenkmälern**  
**Schriftplatten etc.**  
in schönster Ausführung aus  
Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.  
**Ausführung und Lieferung**  
aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.  
**Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau**  
und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.  
**Reparaturen prompt.**  
Preiskate gratis und franco.

**Wirt Luben**  
heißt, auch den bekannten Hag Kaffee trinken. Da coffeinfrei, ist Hag Kaffee ohne Einfluß auf die Herztätigkeit und das Nervensystem, daher ungezählten Menschen eine Wohltat.  
Pakete à ¼ kg mit Schutzmarke Rettungsring zu K 1.— bis K 1.40.